

Mailänder Flair am Vierwaldstättersee

Schreinerei Küng setzt bei Innenausbau und Möbeln in einer Loftwohnung auf Eichen-Furnier der Roser AG

Was einen Innenausbau zu einem besonderen Projekt werden lässt, hängt zunächst vom Anspruch der Eigentümer ab. Für ein Privathaus im luzernischen Weggis mit malerischem Blick auf den Vierwaldstättersee gelegen, sollte die Innenarchitektur nach dem Willen des Bauherrn das Flair einer edlen Mailänder Loftwohnung bekommen.

„Zuerst sollten wir uns nur um die Türen kümmern. Im Verlauf des Projektes haben wir dann die komplette Planung und das Design mit allen Details übernommen“, sagt Dominik Stalder, Geschäftsinhaber der Schreinerei Küng AG in Emmen (Kanton Luzern). Das Haus sei etwas kompliziert gewesen und der italienisch-stämmige Bauherr in dieser Hinsicht eher unerfahren. Dafür sei er mit klaren Vorstellungen vom Ergebnis ausgestattet gewesen und habe viel Wert auf die Wirkung von Details gelegt, erinnert sich Stalder.

Das Zentralschweizer Dorf Weggis liegt in einer nach Süden gerichteten Ebene direkt am See. Es herrscht ein ausgesprochen mildes Klima. Palmen wachsen dort, auch Orchideen und prächtige Weintrauben gedeihen. Beste



Mit dem Auftrag über die Türen fing alles an. Weil Qualität und Materialisierung überzeugten, erhielt die Küng AG dann die komplette Verantwortung.

Voraussetzungen, ein Stück Italien mit in die Innerschweiz zu holen.

Handverlesen bis ins Detail

„Damit nichts dem Zufall überlassen blieb, haben wir im Grunde alle entscheidenden Details des Innenausbauens eins zu eins bemustert“, erzählt Stalder. Der Aufwand habe sich am Ende aber gelohnt. Denn nur beim Blick aus dem Panoramafenster wird klar: Das Haus liegt in der Schweiz, das Ambiente indes wirkt wie ein modernes und edles Mailänder Loft. Als solches ist der komplette Innenausbau in dunklen, matten Farbtönen gehalten. Die handwerklich hochwertigen Ausbauten und Möbel sind in Eichen-Furnier von der Roser AG in Birsfelden (Kanton Baselland) ausgeführt. „Die Schreinerei Küng realisiert immer wieder sehr spezielle Objekte und ist deshalb für eine zielführende

Beratung zur Materialisierung dankbar“, sagt Tobias Scherg, Geschäftsführer der Roser AG. Die langjährige Zusammenarbeit habe deshalb Bestand, weil man sich gegenseitig kenne und schätze. Schnell war klar, dass sich einheitliche und ruhige Furnierbilder für Türen und Möbel am besten mit den Fixmassen von Roser erzielen lassen. „Wir wollten einfach gleichbleibende Furnierbilder haben, auch weil wir die Oberfläche mit einem unserer eigenen Farbtöne beizen wollten“, sagt Stalder. Durch die Farbgebung in Verbindung mit dem matten Naturlack kommt die gleichmäßige Zeichnung des Furniers besonders zur Geltung.

Fixmaße richtig verstehen

Brüche im Bild wären für das Designkonzept äußerst störend gewesen. „Klar können wir solche Furnierbilder



Ein Blick zum Entspannen und Verweilen – dazu lädt der Tisch aus der Werkstatt der Küng AG ein. Fotos: Schreinerei Küng AG

auch selbst erzeugen, aber dann haben wir einfach endlos Verschnitt“, weiß Stalder.

Konstanz in Struktur und Farbe ist einer der entscheidenden Vorteile bei hohem Anspruch an die Gleichmäßigkeit des natürlichen Holzproduktes Furnier. „Wir versuchen damit, das Naturprodukt mit all seinen Launen und Spielarten etwas zu bändigen“, erklärt Scherg. Trotzdem werde das Furnier deshalb noch längst nicht zur immer gleichen Dekorplatte. Die natürlichen Merkmale des Wuchses einer Holzart würden lediglich besser sortiert. „Gefügte Fixmaße bieten inzwischen viele Akteure an. Aber die Unterschiede sind deutlich“, so Scherg. Bei Roser wird jedes gefügte Blatt mittels Lichttisch auf Qualität geprüft. Schlechte Fugen oder Fehlstellen können so vermieden werden. Erst nach der Kontrolle werden die Blätter rückseitig mit einem Vlies kaschiert.

Im Ergebnis einfach besser

Diese Qualität ist es, die Stalder schätzt und für das Gelingen von Projekten wie dem Haus in Weggis auch braucht. Wenn Details über Erfolg und Misserfolg entscheiden, sind Zufälle riskant. „Wir nehmen dem Schreiner mit den Fixmaßen lediglich einen Zwischenschritt ab. Das hilft ihm, Risiken zu vermeiden und komplexe Projekte berechenbarer zu gestalten“, erklärt Fabian Sager, verantwortlich für Projekte mit Furnier bei der Roser AG. Sollte ein weiteres Möbel für das Loft am Vierwaldstättersee benötigt werden, kann Stalder das leicht umsetzen. „Wir können das Furnier jederzeit einfach nachbestellen, falls weitere Möbel vom Kunden gewünscht werden. Die haben dann das gleiche Erscheinungsbild, wie die bereits ausgeführten Arbeiten“, freut sich der Schreiner. Christian Härtel



Jedes Detail musste passen. Dazu gehören auch Hirnholzkanten dort, wo sie sein müssen.

Fischerstube in Zürich – High-Tech im Pfahlbau am Zürichsee

Historisch bedeutsames Gebäudeensemble aus der Zeit der Landesausstellung 1939 nach zwei Jahren Bauzeit erneuert

Nach einer Bauzeit von knapp zwei Jahren wurde nun die Erneuerung eines historisch bedeutsamen Gebäudeensembles aus der Zeit der Landesausstellung 1939 in der Stadt Zürich abgeschlossen, des Restaurants Fischerstube. Die Anlage liegt im Quartier Seefeld am sogenannten Zürichhorn. Der nun fertiggestellte Ersatzneubau vereint Handwerkskunst und modernste Technik gleichermaßen.

Die Fischerstube war ein Wahrzeichen der Landesausstellung von 1939, in der Schweiz bekannt als die „Landi“. Es handelt sich um ein Restaurant auf Pfählen in den See gebaut, ergänzt durch eine in gleicher Bauweise erstellte kleinere Fischerhütte. Die Bauweise erinnert an die Pfahlbaudörfer der Jungsteinzeit. 1940 kam ein Gartenbuffet dazu. 1957 wurde die Fischerstube nach einem Brand in gleicher Form, aber mit anderen Materialien wieder aufgebaut. Die vom Feuer verschonte Fischerhütte blieb teils noch im Originalzustand erhalten. Das Gartenbuffet wurde 1978 in der heutigen Form ausgebaut.

Architekturwettbewerb

Für das in die Jahre gekommene Ensemble Fischerstube, Fischerhütte und Gartenbuffet am Zürichhorn wurde eine Idee für den Ersatzneubau gesucht. Für eine Renovierung war die vorhandene Bausubstanz nicht geeignet. Fokus der Wettbewerbsaufgabe war ein Ersatzneubau für das Restaurant Fischerstube und das Gartenbuffet mit Instandsetzung der Fischerhütte sowie die Gestaltung der Uferanlage.

Das 2009 erstrangierte Projekt von Architekt Patrick Thurston aus Bern nimmt die Architektur der Fischerstube

aus dem Jahr 1939 wieder auf und vermochte vor allem mit der Zeitlosigkeit der klassischen Zimmermannskunst die Jury in seinen Bann zu ziehen. Damit ergebe sich die Chance, zusammen mit dem Erhalt der Fischerhütte und dem Ersatz des störenden Gartenbuffets das Ensemble wieder auf die Qualität und die Eigenständigkeit der ursprünglichen Gesamtanlage von 1939 zurückzuführen, schrieb die Jury. Von innen wie von außen soll die Anlage ein mit allen Sinnen wahrnehmbares Erlebnis vermitteln. Mit der Gestaltung des Uferbereichs kann das Angebot an Außensitzplätzen am See erweitert und damit der beliebte Bezug zum Wasser ausgebaut werden. Der neue Gastronomiebetrieb Fischerstube soll ganzjährig geöffnet sein.



Das Restaurant Fischerstube in einem Pfahlbau am Rand des Zürichsees soll am 1. Juli wieder eröffnet werden. Fotos: Juliet Haller

Ersatzneubau aus Holz

Zwischen Oktober 2019 und Juni 2021 wurde das kulturhistorisch bedeutsame Gebäudeensemble grundlegend erneuert. Weil die bestehenden Bauten eine unterschiedliche Entstehungszeit und auch einen unterschiedlichen Zustand aufwiesen, waren auch die baulichen Maßnahmen bezüglich Restaurant Fischerstube, Fischerhütte, Gartenbuffet und der Umgebung mit der Parkanlage und dem Ententeich differenziert zu betrachten. Die veranschlagten Erstellungskosten von rund 24 Mio. CHF konnten eingehalten werden. Am 1. Juli soll die Anlage wieder eröffnet werden.

Doch musste der Ersatzneubau aus raumplanerischen und denkmalpflegerischen Gründen wesensgleich mit dem

Altbau sein und gleichzeitig einen modernen Gastronomiebetrieb ermöglichen. Architekt Patrick Thurston sei es mit diesem Ersatzneubau gelungen, die Werte der „Landi-Architektur“ in einen neuzeitlichen Bau zu übersetzen, betonte der Hochbauvorsteher der Stadt Zürich André Odermatt beim Medienrundgang Mitte Juni. Die neue Fischerstube verbinde auf subtile Weise Handwerk und Hightech: Außen ein Pfahlbauerhaus, innen ein moderner Gastronomiebetrieb mit einer unterirdisch angelegten, komplexen Haustechnik.

Im Innenraum bildet zudem das offene Stabgewölbe einen Blickfang. Diese Konstruktion wurde von Urs Beat Roth, Künstler, Mathematiker und Architekt aus Zürich, konzipiert. Bei der kleineren Fischerhütte erstrahlen die originalen Malereien an den Deckenbalken durch die Restaurierung in neuem Glanz. Das neue Gartenbuffet mit dem charakteristischen Schindeldach komplettiert das bauliche Ensemble. Im Erdgeschoss sind die Gastronomie-Infrastruktur als Selbstbedienung und mit separatem Kiosk sowie eine öffentliche WC-Anlage untergebracht. Im Obergeschoss fand die Gebäudetechnik für alle drei Bauten ihren Platz.

Denkmalgeschützter Teich

Zum Ensemble der Fischerstube gehört auch der umgebende Park- und Erholungsraum. Der Ententeich stand bereits bei der „Landi“ im Jahr 1939 in räumlich enger Beziehung zu den nahen Gebäuden. Für die „Schweizerische Gartenbau-Ausstellung“ im Jahr 1959 (G59) wurde er als „Nymphen-teich“ mit seinen charakteristischen runden Trittsteinen umgestaltet.

Der denkmalgeschützte Teich wurde nun mitsamt der anschließenden



Im Innenraum bildet das offene Stabgewölbe einen Blickfang.

Bogenbrücke saniert und die ursprüngliche Gestaltung der G59 wiederhergestellt. Auch der aus den 1950er-Jahren stammende Uferbereich zum Zürichsee wurde umfassend instandgesetzt. Die Natursteinverbauung wurde in einer Abfolge von der Stützmauer bis zur flachen, mit Wildstauden bepflanzten Böschung ausgeführt. Der Gehölzgürtel zwischen Gartenterrasse und See wurde entfernt, damit der Ausblick über den See und bis zu den Glarner Alpen erhalten bleibt.

Die Fischerstube wird mit ihrer einzigartigen Lage auch für die kommenden Generationen der Anziehungspunkt bleiben, der sie seit bald 70 Jahren ist. Charles von Büren, Bern

Uffe

Die Uffer unternehm...
sondere in...
mit dem...
Ziel, die...
Zion (Ka...
vieren un...
sourcen u...
dukte in d...
ten.

Dieses Zie...
ten Mode...
struktur e...
dee soll e...
Beitrag z...
fung leiste...
geplant...
Tinizong...
gion gesch...
hängigkeit...
mit verb...
von Schni...
wichtige...
Bergregion...
die Bündn...

Die Pla...
voran. Die...
in der jet...
laufende...
sowie die...
plans und...
ziehung d...
stellung...
muss vertr...
Absicht...
beit mit d...
den V...
Entscheid...
seitens d...
2021 gepl...